

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht. Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Die Losung für heute steht im 1. Buch Mose, Kap. 12, die Verse 1+3: *„In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“*

Vor meinem inneren Auge sehe ich den Urvater Abraham. Gerade ist er im Land Kana angekommen. Gott hat ihn aus seiner Heimat und Familie herausgerufen in ein Land, das er nicht kennt. Er weiß nicht, was auf ihn zukommt. Alles hat er zurückgelassen. Nichts hat er in der Hand – außer dieser Zusage: Ich werde dich segnen und du sollst für die ganze Welt ein Segen sein.

Das sind starke Worte. Immer wieder wiederholt Gott sein Versprechen. Doch Abraham hat nie erlebt, dass sie sich erfüllen. Das Einzige, was er erlebte, war die Geburt seines Sohnes in einem Alter, in dem nichts mehr zu erwarten war.

Abraham hat nie erlebt, dass er zum Segen für andere wurde. Und doch ist es so gekommen. Aus seinem Sohn Isaak, dessen Sohne und Nachkommen ist über viele Jahrhunderte ein Volk entstanden, das Volk Israel. Aus diesem Volk stammt Jesus Christus, der Retter der Welt. So ist Abraham zu einem Segen für die ganze Welt geworden.

Mich bewegt dieses Bibelwort schon lange. Ich finde den Gedanken schön, ein Segen zu sein. Mir genügt es nicht, nur für mich selbst zu leben. Ich möchte gern jemand sein, der anderen guttut, sie aufrichtet, sie begleitet,

Hoffnung in ihnen weckt und ihnen Mut macht, Jesus zu vertrauen. Ich möchte gern, wie Abraham, für andere ein Segen sein.

Für andere ein Segen sein. Dieser Gedanke war meiner Frau und mir so wichtig, dass wir unserer Ältesten dieses Bibelwort als Taufspruch mitgegeben haben. So, wie bei Abraham, ist dieses Wort wahr in ihrem Leben geworden: Sie hat Theologie studiert, als Jugendreferentin gearbeitet und Menschen eingeladen, Jesus zu vertrauen. Bis heute ist sie für Jesus unterwegs und für andere ein Segen.

Sich selbst nicht genügen und für andere ein Segen sein – möchten sie das auch? Das ist gar nicht so schwer. Dazu müssen wir nicht unbedingt unsere Heimat verlassen. Oft genügt es, ein paar eingefahrene Verhaltensmuster aufzugeben und ein paar Gedanken neu zu denken. Es beginnt damit, dass wir aufhören, uns um uns selbst zu drehen. Ein einfaches Gebet: „Jesus, wem soll ich heute etwas Gutes tun?“ genügt. Dieses Gebet, ein offenes Herz und ein waches Auge reichen aus, um den zu entdecken, dem wir ein Segen sein sollen.

Vielleicht möchten sie für andere ein Segen sein, aber sie erleben nicht, dass sie das sind. Wenn es so ist, geht es ihnen wie Abraham. Er hat auch nicht erlebt, dass er für anderen zum Segen wurde.

Machen Sie sich bitte nicht davon abhängig, ob sie Erfolg haben oder nicht. In den meisten Fällen werden wir nicht sehen, was das Gute auslöst, das wir anderen tun. Manchmal denke ich, es ist auch gar nicht so wichtig, es zu wissen. Wichtiger ist, dass wir es tun. Dann wird sich

Segen daraus entfalten. Und vielleicht werden wir dann, wenn wir einmal bei Jesus sind, darüber staunen, wo und wie wir für andere zum Segen geworden sind.

Ich wünsche ihnen einen guten und gesegneten Tag.